

Naturschutz-Tipps

Lebensraum Garten



Vielfältige Lebensräume können dazu beitragen, dass in unseren Gärten heimische Natur wieder stärker zum Zuge kommt. Hecken, Wiesen, Teiche oder Trockenmauern bringen ebenso Abwechslung in den Garten wie bunte Blumenbeete oder naturnah belassene oder gestaltete Ecken wie Stein- oder Holzhaufen und Wildkrautecken.

Selbst in sehr kleinen Gärten lassen sich noch Flächen finden, die Schmetterlingen, Bienen, Hummeln und anderen Insekten Nahrung bieten, an denen sich Nistplätze und Unterschlupf für Singvögel und Spitzmäuse schaffen lassen oder sich zur Anlage eines Tümpels für Wasserbewohner eignen. Wer seinen Garten mit Wildtieren und -pflanzen teilen will, muss auf Insektenvertilgungs- und Unkrautvernichtungsmittel verzichten. Dafür vertilgt ein einziges Meisenpaar täglich zur Fütterung seiner Brut etwa 1.000 Schädlinge.

Alte Mauern

sind attraktiv für wärmeliebende Pflanzen und Tiere. In den Ritzen und Fugen zwischen den trockenen und warmen Steinen verbergen sich zum Beispiel Eidechsen und ihre Beutetiere.

Blumenreiche Wiesen

sind nicht nur schön, sondern sie bieten mit einer Vielzahl von Wildpflanzen den Schmetterlingen, Käfern, Kleinsäugern und Vögeln Nahrungs- und Lebensraum.

Hecken und Sträucher

sollten stellenweise dicht und unzugänglich gepflanzt werden. Laub und Äste bleiben dort am Boden liegen, weil Igel und Spitzmaus als Bodenbewohner und Zaunkönig wie Haselmaus als Hecken- und Strauchbewohner diese Unzugänglichkeit brauchen. Wem dichtes Strauchwerk im Garten fehlt, der sollte als "Notunterkünfte" kleine Stein- und Reisighaufen anlegen, in denen sich Igel, Nagetiere, Käfer und andere Tiere verbergen können.

Alte Obstbäume

mit hohlen Astlöchern und Spechthöhlen dienen nicht nur Höhlenbrütern als Nistplatz, hier finden als Folgearten auch Fledermäuse und Nagetiere Unterschlupf und Sicherheit. Keinesfalls sollte man einen alten Baum fällen. Wer keinen Obstbaum hat, der kann mit künstlichen Vogel- und Fledermausnistkästen Ersatz schaffen.

Ein Tümpel oder Teich

darf auch im kleinsten Garten nicht fehlen. An den flachen Ufern wachsen Sumpfdotterblumen, Binsen und Rohrkolben. Andere Wasserpflanzen und auch Libellen, Wasserkäfer, Frösche und Kröten finden sich bald von selbst ein. Wer diese Lebensstätten im Garten anlegt, darf jedoch keinesfalls aus der freien Natur Pflanzen und Tiere entnehmen.

Vielseitiger Naturgarten

Naturnahe Gärten sollen sich jedoch weder zum "Naturschutzgebiet" noch zur "Unkrautwildnis" entwickeln. Auch bei ihnen handelt es sich um Erholungsräume, die vorrangig für menschliche Nutzungsinteressen zur Verfügung stehen. Als "Partner der Natur" können wir Gärten schaffen, die auf vielfältige Weise genutzt werden können, sowohl zum Erholen, Entspannen, Erleben und Lernen, als auch zum Spielen, Arbeiten und Ernten.